

## Mails Ende Juni:

### 1) Antwort an Mag Schatzl / bmukk

- die FachinspektorInnen vertreten in ihrer Funktion nicht die Meinung der an der Basis arbeitenden KunstpädagogInnen  
(siehe breite Unterstützung unseres Forderungspapiers von aktiven LehrerInnen, VertreterInnen aller kunstpädagogischen Ausbildungsstätten in Österreich, sowie von BÖKWE und Arge BE)
- Appell an die Einbindung von Lehrkräften und Fachgruppen in die Planung (wie in der aktuellen Handreichung zur mündlichen Matura zu entnehmen) sowie Berücksichtigung unserer Einwände;

Zu den konkreten Punkten:

Die Vorwissenschaftliche Arbeit *kann* natürlich, z.B. als kunsthistorische Recherche, auch nur sprachlich verfasst sein. In diesem Fall soll der Textteil den vollen Umfang haben. Im akademischen Standard werden jedoch schon längst auch künstlerisch-praktische Forschungszugänge anerkannt. Wir fordern weiterhin die Berücksichtigung auch dieser wissenschaftlichen Methode bei der VWA. Wir wünschen uns einen Austausch mit der Kunstuniversität Linz, die sich in diesem (einzigen) Punkt im Moment nicht der Meinung der anderen künstlerischen Institute anschließt.

Im aktuellen Lehrplan für BE ist die praktische Arbeit verpflichtend in hohem Maß verankert. Sie ist Grundlage und Anlass für Reflexion. Komplexe gestalterische Auseinandersetzungen sollen nicht bloß zur Illustration von zufällig gezogenen kognitiven Fragestellungen herangezogen werden. Wir fordern eine verbindliche Präsentation von praktischen Arbeiten. Die in keinem Verhältnis zum Lehrplan stehende Verringerung des Themenpools von 21/24 auf 18/20 ohne Wertung des praktischen Anteils stellt eine Missachtung der Qualität unseres künstlerisch-praktischen Unterrichts dar.

### 2) Mail an die Mitglieder der Arbeitsgruppe zur mündlichen Reifeprüfung

Als VerfasserInnen eines Forderungspapiers zur geplanten Matura in Bildnerischer Erziehung, das mittlerweile von über 400 KollegInnen unterstützt wird, freut es uns, Ihrem Leitfaden zu entnehmen, dass die Einbindung von Lehrkräften und Fachgruppen explizit erwünscht ist.

Die „Sonderstellung“, die sie der BE in ihrem Papier zuerkennen, entspricht leider nicht unseren Vorstellungen und Forderungen.

Im aktuellen Lehrplan für BE ist die praktische Arbeit verpflichtend in hohem Maß verankert. Sie ist Grundlage und Anlass für Reflexion.

Komplexe gestalterische Auseinandersetzungen sollen nicht bloß zur Illustration von zufällig gezogenen kognitiven Fragestellungen herangezogen werden. Wir fordern eine verbindliche Präsentation von praktischen Arbeiten. Die in keinem Verhältnis zum Lehrplan stehende Verringerung des Themenpools von 21/24 auf 18/20 ohne Wertung des praktischen Anteils stellt eine Missachtung der Qualität unseres künstlerisch-praktischen Unterrichts dar.

Es ist uns bekannt, dass auch in einem von Frau FI Mayr ausgearbeiteten Leitfaden die hohe Anzahl von Themengebieten vertreten wird.

Grundsätzlich müssen wir Ihnen jedoch mitteilen, dass die FachinspektorInnen in ihrer Funktion nicht die Meinung der an der Basis arbeitenden

KunstpädagogInnen vertreten. Das zeigt die breite Unterstützung unseres Forderungspapiers, auf dessen Liste sich nicht nur aktive LehrerInnen finden, sondern auch VertreterInnen aller kunstpädagogischen Ausbildungsstätten in Österreich sowie von BÖKWE und Arge BE.

Dem Bericht über die Diskussion von den FachinspektorInnen Mayr und Kovacic mit Wiener KollegInnen können Sie außerdem entnehmen,

dass es zum Teil massive Differenzen zwischen den fachlichen Ansichten von FI Mayr und denen der LehrerInnen/der VertreterInnen der Akademie gibt.

Wir freuen uns über Ihr Angebot zur Kontaktaufnahme und verbleiben in der Hoffnung, dass unsere Forderungen noch Eingang in die modifizierte Version des Leitfadens finden werden.

eva lausegger  
leopoldsgasse 16/18  
1020 wien  
0650 3373851